© Verein für Ökologie und Umweltforschung; download unter www.zobodat.at

4. Dritte europäische Kormorankonferenz, Gdansk 1993

Dieses dritte internationale Treffen wurde vom 13. 17 April 1993 in Gdansk (Polen) durchgeführt. Insgesamt haben sich über 100 Teilnehmer aus 19 verschiedenen Ländern eingefunden. Etwa 65 Kurzreferate und Poster wurden von führenden Wissenschaftlern, vor allem von jenen, die sich mit den beiden Unterarten *Phalacrocorax carbo sinensis* und *Ph. c. carbo* beschäftigen, vorgestellt. Am Ende der Tagung wurde ein vorläufiges *position statement der Cormorant research group* (Kormorangruppe) erarbeitet, dessen wichtigste Aussagen im Folgenden übersetzt und zusammengefaßt werden.

Kormorane benötigen Feuchtland und sind an ihren Brutplätzen sehr empfindlich. Auf Grund verschiedener internationaler Abkommen *(Ramsar Convention, 1971; EC Birds Directive 79/409; Bonn und Bern Convention, 1983)* sind die Länder zur Zeit verpflichtet, die Art zu schützen. Auch viele der Gebiete, in welchen sich die Kormorane aufhalten, stehen unter dem Schutz internationaler Übereinkommen.

Die Kormorangruppe existiert vor allem, um die Erforschung dieser Art anzuregen und zu koordinieren. Eingreifende Maßnahmen können nur auf Grund einwandfreier wissenschaftlicher Ergebnisse durchgeführt werden. Die Gruppe ist sich bewußt, daß es einen zunehmenden Konflikt zwischen Fischerei und Naturschutzorganisationen gibt. Vor allem deswegen kam es zur Gründung dieser Gruppe im Jahre 1985.

Untersuchungen über Kormorane sollten stattfinden, weil Kormorane:

a) über politische Grenzen ziehen und so in den verschiedenen Ländern einem unterschiedichen Ausmaß und verschiedenen Arten von Bedrohungen ausgesetzt sind.
b) sehr stark von Meerwasser- und Süßwasserfeuchtgebieten abhängig und dadurch teilweise Habitatverlusten ausgesetzt sind, welche in solchen Gebieten vor allem durch Jagddruck, Umweltverschmutzung und andere menschliche Aktivitäten verursacht werden.
c) Spitzenräuber in der ökologischen Nahrungspyramide darstellen und daher wichtige Indikatoren für den Zustand unserer Gewässer sind.
d) als Fischfresser auch mit menschlichen Interessen kollidieren, sowohl wirtschaftlich als auch sozial, und dadurch ein Potential für Konflikte zwischen Anglern und Fischereibetrieben, sowie Vogel- und Naturschützern gegeben ist.

© Verein für Ökologie und Umweltforschung; download unter www.zobodat.at

Populationsstatus und -trends

1) In den letzten 10 15 Jahren haben die Kormoranbestände, welche zuvor durch den Menschen nieder gehalten wurden, stark zugenommen. In einigen Gegenden hält der Zuwachs noch an, vor allem im westlichen Verbreitungsgebiet.
2) Die Brutpopulation wurde 1992 auf 105.000 Paare geschätzt, was eine Zunahme seit 1989 bedeutet.
3) Dänemark und die Niederlande beherbergen mehr als 50% der gesamten Brutpopulation von *Phalacrocorax carbo sinensis.*
4) Die Zahl der Brutkolonien variiert in den verschiedenen Ländern sehr stark. *Ph. c. sinensis* tendiert eher zu wenigen Brutkolonien mit großen Individuenzahlen. 1 3 Brutkolonien beherbergen oft die halbe Population eines Landes.
5) In einigen Brutkolonien Dänemarks und der Niederlande stabilisieren sich zur Zeit die Zahlen der Brutpaare, ohne daß vom Menschen eingegriffen wird. Gleichzeitig gibt es noch immer Neugründungen von Kolonien und es scheint, daß noch weitere geeignete Habitate zur Verfügung stehen.
6) Unter natürlichen Bedingungen neigen vor allem jüngere Kormorane zu Neugründungen von Kolonien. Fest steht, daß die alten Brutvögel fast nur auf Grund von Störungen zwischen den Kolonien wechseln.
7) Die Bestände überwinternder Kormorane entwickeln sich entsprechend dem Geschehen in den Brutkolonien und nehmen daher noch zu. Schätzungen aus dem Winter 1992/93 ergeben für ganz Europa etwa 144.000 Kormorane *(Ph. c. sinensis* und *Ph. c. carbo* zusammen !).
8) Neue, möglicherweise wichtige Überwinterungsgebiete entwickeln sich zum Beispiel in Bulgarien oder Litauen. Im Gegensatz dazu stabilisieren sich die Schweizer Bestände. Über 50% der überwinternden Phalacrocorax carbo sinensis befinden sich in Frankreich, Spanien und Tunesien (westl. Mittelmeergebiet).
9) In einigen Ländern (Frankreich, Großbritannien) nehmen die Überwinterer an Binnengewässern zu.

Nahrungsökologie

10) Die Nahrung der Kormorane variiert lokal und saisonal. Hauptsächlich werden in den Gewässern häufig vorkommende Fische gefressen. In Einzelfällen können Kormorane für eine oder mehrere der häufigen Arten Präferenzen zeigen.

© Verein für Ökologie und Umweltforschung; download unter www.zobodat.at

11) Die täglich gefressene Fischmenge liegt üblicherweise zwischen 250 und 450 Gramm. Die bevorzugte Größe liegt zwischen 10 und 20 Zentimetern.
12) Es scheint, daß die derzeitige Zusammensetzung der Kormorannahrung stark vom Menschen beeinflußt wird, der in vielen Fällen die natürliche Situation der Gewässer verändert hat (z. B.: Besatz).
13) Kormorane scheinen in ihren Fangstrategien anpassungsfähig zu sein. Zum Beispiel konnte in den Niederlanden und der Schweiz "Gruppenfischen" beobachtet werden.

Einfluß auf Berufsfischerei und Fischbestände

14) Kormoranschäden in Fischereibetrieben können verschiedener Art sein: wirtschaftlich (Einkommensverluste), ökologisch (Beeinflussung von Habitaten oder von anderen Arten) oder sozial (Beeinflussung des Fischverhaltens und dadurch entstehende Ertragsänderungen, sowie das Verhalten von Fischern selbst). Hier wurde bei Schadensmeldungen nicht immer klar unterschieden und die ökologische beziehungsweise soziale Komponente ist noch wenig untersucht.
15) Relativ große Fischverluste durch Kormorane wurden von Fischereibetrieben aus vielen Ländern nachgewiesen und es wird auch weitgehend akzeptiert, daß manchmal signifikante Schäden auftreten. Der tatsächliche finanzielle Schaden wurde aber nur selten quantifiziert.
16) Es gilt als erwiesen, daß die Kormorane überall in Europa Schäden in Fischereibetrieben verursachen.
17) In natürlichen Gewässern mit natürlichen Fischbeständen konnte niemals eine Überfischung durch Kormorane nachgewiesen werden.
18) Auswirkungen lassen sich im allgemeinen nur in "künstlichen" Situationen signifikant nachweisen; zum Beispiel in Fischereibetrieben mit hohen Fischdichten ohne entsprechende Vorkehrungen gegen Räuber.
19) Es wird anerkannt, daß Kormorane in manchen Situationen Fische nicht tödlich, aber physisch verletzen können, so daß die Überlebensrate und der Zuwachs der Fische beeinträchtigt wird, und dadurch ein wirtschaftlicher Schaden entsteht.

Derzeitiges und zukünftiges Management

20) Abschüsse und Abschreckmethoden werden bereits in vielen Ländern angewandt, obwohl der Erfolg solcher Methoden nur selten belegt werden konnte. In den meisten Fällen wird nur eine örtliche Verlagerung des Problems erreicht.

© Verein für Ökologie und Umweltforschung; download unter www.zobodat.at

21) Im allgemeinen werden keine präzisen Richtlinien und Kriterien angewandt, um den Schadensumfang nachzuweisen und es gibt auch keine seriösen Angaben der vorgebrachten Schadensansprüche.
22) Obwohl illegale Kormoranabschüsse in vielen Ländern vorkommen, gibt es dazu keine genauen Zahlen.
23) In vielen europäischen Ländern wächst der Druck, die Kormorane auf nationaler Ebene zu kontrollieren.
24) Nur in Dänemark gibt es offizielle, nationale Managementpläne für Kormorane. In einigen deutschen Bundesstaaten ist man fast soweit, während die Niederlande und die Schweiz noch an solchen Plänen arbeiten.

In nächster Zukunft sollten vor allem die folgenden Fragen vorrangig beantwortet werden

1) *Genetische Fingerabdrücke;* zur genauen Neudefinition der Verbreitung der beiden Unterarten in Europa, was besonders für die Mischgebiete gilt.
2) *Individuelle Beringungsprogramme;* zur genauen Quantifizierung von Bewegungen, Mortalität, Überlebensrate und Zuggeschehen.
3) *Aufzuchtsrate;* Feststellung der Geschlechtsreife und Erforschung der unterschiedlichen Nachwuchsraten.
4) *Populationsregulation;* Untersuchungen einer dichteabhängigen Populationsregulierung und von Belastungsfähigkeiten.
5) *Einflußforschungen;* in unterschiedlichen Fischereibetrieben unter verschiedenen Bedingungen.
6) *Information zur Habitatswahl;* Schlüsselfaktoren, welche die Nistplatz-, Schlafplatz- und Nahrungsgründeauswahl beeinflussen.
7) *Fischpopulationen und deren Dynamik;* vor allem die Rolle der Kormorane verglichen mit anderen Faktoren.
8) *Schadensminderung;* Suche nach Parametern (einschließlich Vorsorge und Management), die Beeinträchtigungen in Fischereibetrieben minimieren, sofern sie vorkommen.

Eine regelmäßige Zusammenkunft auf internationaler Ebene, um die jeweiligen Daten über Kormorane auf den neuesten Stand zu bringen, wird für notwendig erachtet. Das Ausmaß und die Richtung zukünftiger Forschungsvorhaben werden von der genauen Quantifizierung und dem Verständnis der Kormoranschäden abhängen. Eine Beteiligung möglichst vieler Personen aus verschiedenen Ländern sowie ein vermehrter Kontakt zu Fischereiwissenschaftern ist wünschenswert.

© Verein für Ökologie und Umweltforschung; download unter www.zobodat.at

Wesentliche Empfehlungen von der Gdansker Tagung

1) Der Entwicklung eines internationalen Managementplanes für Kormorane sollte erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Strategien sollten gemeinsam mit anderen relevanten Körperschaften entwickelt werden. Alle Anstrengung sollte dahingehend unternommen werden, daß allgemeine Grundprinzipien in den Managementplänen aller Länder vorkommen.
2) Um eine geographische und zeitliche Überwachung zu erlauben, müssen allgemeine Standards bei Methoden, Datengewinnung und -auswertung von allen Forschern verwendet werden.
3) Die Art des Schadens (wirtschaftlich, ökologisch, sozial) in den verschiedenen Fischereibetrieben sollte immer klar definiert werden.
4) Regierungen und andere Organisationen sollten entsprechende Mittel bereitstellen, um die oben angeführten Untersuchungen in der Kormoranforschung durchführen zu können; speziell in Osteuropa, wo noch wenig Information vorhanden ist.
5) Aktionen gegen Kormorane, tödlich und nicht tödlich, sollten angemessen bestimmt und koordiniert werden (regional, national, international), unter Berücksichtigung des Ausmaßes des Problems. Probleme sollten nicht örtlich verlagert werden. Die Gruppe empfiehlt, daß vor Aktionen die jeweiligen nationalen Vertreter konsultiert werden sollten.
6) Dieses *position statement* soll an alle relevanten Stellen (staatliche und nicht staatliche Organisationen) verteilt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Umwelt - Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Dritte europäische Kormorankonferenz, Gdansk 1993. 56-60